

In Freiheit gefilmt



Giraffenbulle im Kenia-Gebiet
(Ostafrika)

Wohl jeder, der einmal Großwild in den Dschungeln Indiens oder in den Steppen Afrikas beobachtet hat, wird sich eines gewissen Gefühls der Beschämung nicht erwehren können, wenn er in unseren zoologischen Gärten den Löwen, den Tiger oder den Elefanten hinter den Eisenstangen ihrer Käfige sieht, Gefangene, ihrer freien, weiten Heimat entrissen und den Augen einer neugierigen Menge dargeboten, die nichts weiß von der natürlichen Majestät dieser Könige der Tierwelt.

Echte Naturdokumente sind die hier wiedergegebenen, von dem weittragenden Objektiv des Filmoperateurs erhaschten Bilder. Der berühmte Forscher C. G. Schillings war der erste, der Großwild nicht nur mit der Büchse zur

Strecke brachte, sondern auch mit der photographischen Linse; allerdings bediente er sich noch nicht der Filmkamera, sondern bannte sein Wild mit Hilfe von Blitzlicht auf die photographische Platte.

Die Filmkamera kann aber die „Seele“ des Raubtieres ganz anders erfassen als die einfache photographische Aufnahme, die keine zusammenhängende Bewegung wiederzugeben vermag. Der Film zeigt uns die Tiere lebensvoll, atmend, sichernd, zeigt den Löwen im Bewußtsein seiner Kraft und Freiheit, den Leoparden blutdürstend nach Beute, die Hyäne lüstern und fiebernd vor Raubgier. So ist der Film auch hier ein treuer Übermittler des Lebens und der Wirklichkeit.

K. D.



Giraffenherde wechselt durch die Massaisteppe (Ostafrika)

Phot. Ill. London News